

Fernwärme bleibt ein heißes Eisen

Böblingen: Die Fronten zwischen den Stadtwerken und der Interessensgemeinschaft sind verhärtet

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

Ist die Erhöhung des Grundpreises für Fernwärme-Kunden der Stadtwerke Böblingen von neun Euro auf 30 Euro gerechtfertigt? Darüber haben sich Bürger mit der Geschäftsführung der Stadtwerke bei einer Informationsveranstaltung im Café Emil auf der Diezenhalde gestritten. Ohne Ergebnis: Die Fronten bleiben verhärtet.

Böblinger Fernwärme-Kunden, die bis Ende Oktober bei der Energieagentur des Landkreises Böblingen einen Antrag für einen sogenannten Gebäudecheck stellen, um ihre Anschlussleistung neu berechnen zu lassen, bekommen das Ergebnis rückwirkend seit dem 1. August berücksichtigt. Der Check kostet 15 Euro. Hintergrund: Fernwärme-Kunden bezahlen die gemäß Anschlussleistung bereitgestellte Energie, nicht die tatsächlich verbrauchte. Nur mit einer Verringerung der Anschlussleistung lassen sich also die Heizkosten senken.

Und das haben die Böblinger Fernwärme-Kunden seit August auch bitter nötig: Mit der Erhöhung des Grundpreises von gut neun auf 30 Euro haben sich die jährlichen Heizkosten einzelner Häuslesbesitzer um bis zu 500 Euro (die SZ/BZ berichtete) erhöht. Seither tobt ein erbitterter Streit zwischen der Bürgerinitiative Interessengemeinschaft Fernwärme Böblingen, in der sich über 100 Kunden zusammen geschlossen haben, und den Stadtwerken. Unzufrieden ist man vor allem mit der Informationspolitik der Stadtwerke.

Seit 1970 war der Grundpreis der Fernwärme nicht erhöht worden. Deswegen seien im laufenden Betrieb die Fixkosten für Infrastruktur und Personal nicht mehr erwirtschaftet worden, so die Argumentation der Stadtwerke. Zahlen für die Jahre vor 2012 legen die Stadtwerke jedoch nicht vor. In diesem Jahr war der Eigenbetrieb Stadtwerke in eine Gesellschaft, an der neben der Stadt auch der Energiekonzern EnBW beteiligt ist, umgewandelt worden.

„Wir fordern Transparenz“

„Die Kostenentwicklung zwischen 1970 und 2012 können wir nicht nachvollziehen“, sagt Jan Kohlmeyer, Prokurist bei den Stadtwerken. Dass die Sparte Fernwärme lange Jahre Verluste eingefahren hat, war jedoch eines der Argumente gewesen, mit denen die Geschäftsführung der Stadtwerke im Juli bei einer Informationsveranstaltung in die Öffentlichkeit trat. Zu dieser Darstellung regt sich nun Widerspruch: Der Eigenbetrieb Stadtwerke habe bei der Fernwärme

Auch über das Heizwerk Grund in Böblingen kommt die Fernwärme zu den Menschen.

Bild: Jung



immer mindestens eine schwarze Null erwirtschaftet, sagt etwa der ehemalige SPD-Stadtrat Hans Ambros.

Zahlen nennen die Stadtwerke für die Jahre 2013 und 2014: Knapp eine Million Euro habe der Verlust der Sparte Fernwärme 2013 betragen, rund 250 000 Euro 2014, sagt Geschäftsführer Gerd Hertle. Auch gegen diese Zahlen formiert sich Widerspruch. „Ich möchte wissen, wie genau dieser Verlust zustande kommt“, sagt Ulrich Priebe von der Interessengemeinschaft Fernwärme. Dies liefe auf eine Veröffentlichung des Wirtschaftsplans der Stadtwerke hinaus. „Den können wir nicht öffentlich machen“, sagt Jan Kohlmeyer, denn die Stadtwerke seien kein öffentliches Unternehmen, sondern eines, das am Markt agiere und deswegen seine Betriebsgeheimnisse schützen müsse.

„Solche Betriebsgeheimnisse würden auch vor Gericht nicht offen gelegt“, so Kohlmeyer. Hintergrund: Einzelne Mitglieder der Interessengemeinschaft Fernwärme erwägen eine Klage gegen die Stadtwerke, um die Herausgabe entsprechender Informationen zu erzwingen. 50 Millionen Euro müssten die Stadtwerke in den kommenden

Jahren in die Fernwärme-Infrastruktur investieren, denn bei der Umwandlung der Stadtwerke habe man das Leitungsnetz in einem sehr schlechten Zustand vorgefunden, sagt Jan Kohlmeyer. Auch dagegen regt sich Widerstand. „Meinen Informationen nach investierte der Eigenbetrieb Stadtwerke jährlich rund eine Million Euro in die Fernwärme“, so Ulrich Priebe. „Ich möchte genau wissen, wo und warum welche Investitionen nötig sind.“ Auch sei bislang nicht ersichtlich, wie sich der Arbeitspreis bei der Böblinger Fernwärme berechne, so Priebe.

Gegen eine Anpassung des Grundpreises habe er grundsätzlich nichts, sagt Ulrich Priebe: „Es sollte jedoch klar sein, auf welcher Grundlage der neue Preis zustande kommt. Wir fordern mehr Transparenz.“ Der Streit um die Böblinger Fernwärme dauert also an, zumal die 50 Millionen Euro für die kommenden Investitionen auch mit der aktuellen Erhöhung nicht erwirtschaftet werden können, wie Stadtwerke-Geschäftsführer Gerd Hertle zugibt. Solche Summen müssten über Jahrzehnte erwirtschaftet werden, so Hertle: „Für mindestens ein Jahr wird es jedoch keine weitere Erhöhung des Grundpreises geben.“